

Vorgabe: Reduktion : ausgewählte Beispiele von den 30er bis in die 80er Jahre

Autor(en): **Slapeta, Vladimír**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 12: **Ein anderer Wohnungsbau : Tschechoslowakei = Une autre manière d'habiter : la Tchecoslovaquie = Another kind of residential building : Czechoslovakia**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorgabe: Reduktion

Ausgewählte Beispiele von den 30er bis in die 80er Jahre

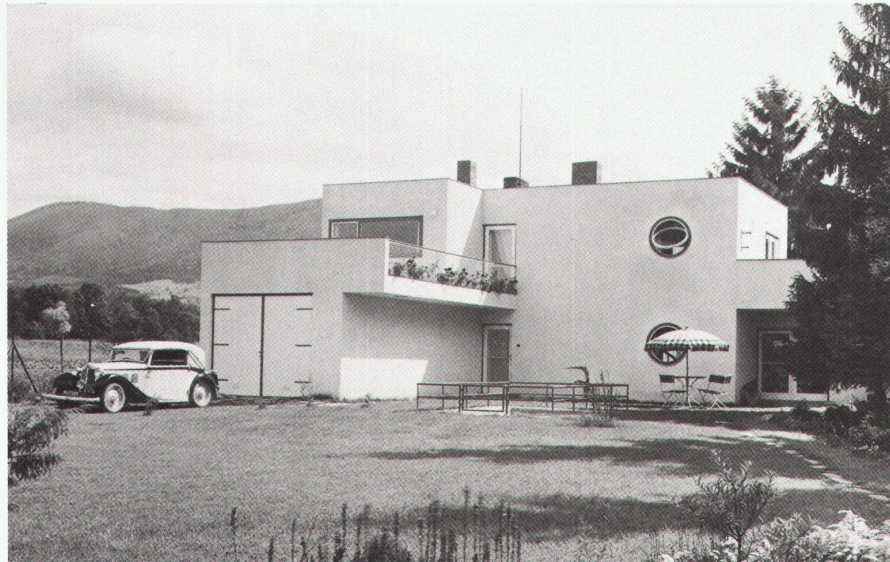
Die tschechoslowakische Architektur hat sich quer durch die Jahre historischer und politischer Umwälzungen mit der Analyse verschiedenster Wohntypologien beschäftigt: vom Einfamilienhaus zum Reihenhaus, vom Wohnblock zur Wohnsiedlung, vom Altersheim zum Umbau der Stadtzentren. Und sie hat trotz reduzierter Mittel häufig Ausserordentliches geleistet.

Choix d'exemples pris entre les années 30 et les années 80

Au cours des années de bouleversements historiques et politiques, l'architecture tchécoslovaque a pu se consacrer à l'analyse des typologies d'habitat les plus diverses: de la maison familiale à celle en rangée, du bloc de logements à l'ensemble d'habitat, du foyer pour personnes âgées à la transformation des centres urbains. Et en dépit de moyens réduits, elle a souvent obtenu des résultats exceptionnels.

Some Chosen Examples from the Thirties to the Eighties

Czech architecture has always concentrated on the analysis of the most various residential typologies – no matter the years of historical and political upsets: from detached, single-family homes to semidetached ones, from residential blocks to residential settlements, from old people's homes to the redevelopment of city centres. And it has – in spite of reduced financial means – frequently created the outstanding.



Sommerhaus Dr. iur. Josef Vondráček, Rožnov pod Radhoštěm/Beskidem, 1933

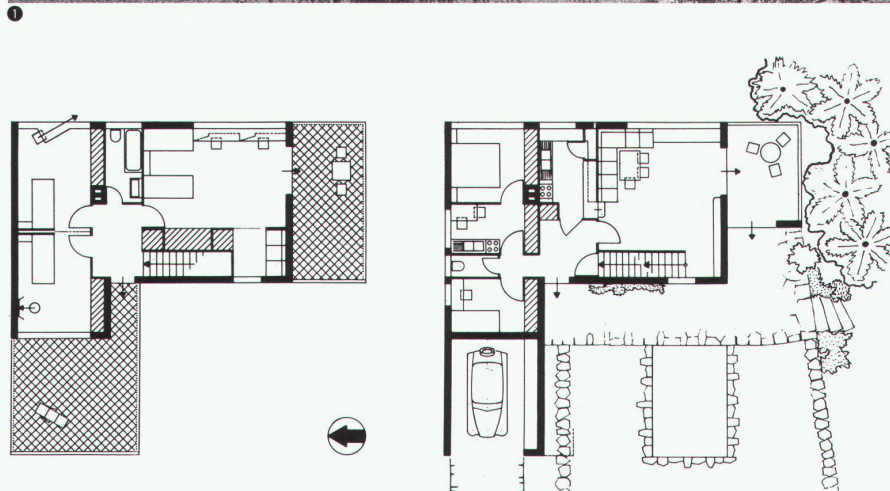
Architekten: Ludomír und Cestmír Slapeta

Der Bauherr, ein Rechtsanwalt, wünschte sich ein ländliches Sommerhaus, in welchem er mit seiner Familie die Freizeit verbringen kann. Das Grundstück wählte er im Kurort Rožnov p.R., mitten im Beskidengebirge.

Gegen Süden und Westen wird das Haus durch einen Wintergarten und mehrere Terrassen geöffnet. Der Wirtschaftsflügel im Erdgeschoss schützt das Haus gegen Norden. Auf der Sonnenseite liegt die Wohn- und Essdiele mit Ausblick auf die Landschaft und den Wald.

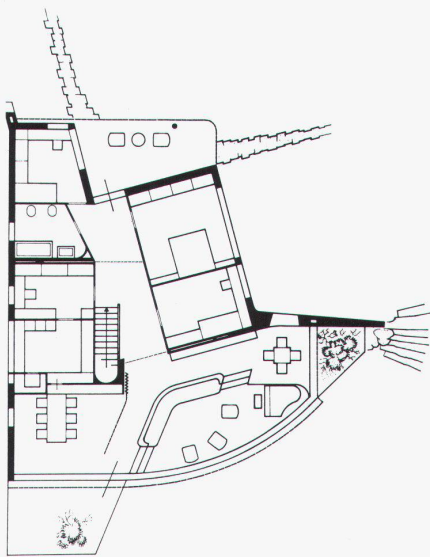
Das Haus besteht aus Schlackenbetonbausteinen. Die Aussenwände sind 30 cm stark und benötigen weder eine Wärmeschutzschicht noch eine Eisenbetonskelettkonstruktion. Der Bau ist teilweise unterkellert und mit einer Warmluftzentralheizung ausgerüstet. Die Baukosten samt Umzäunung betragen rund 140 000 K čs.

L. und C.S.



1 Ansicht von Westen / Vue de l'ouest / View from the west

2 Erdgeschoss und 1. Obergeschoss / Rez-de-chaussée et 1er étage / Ground-floor and 1st floor



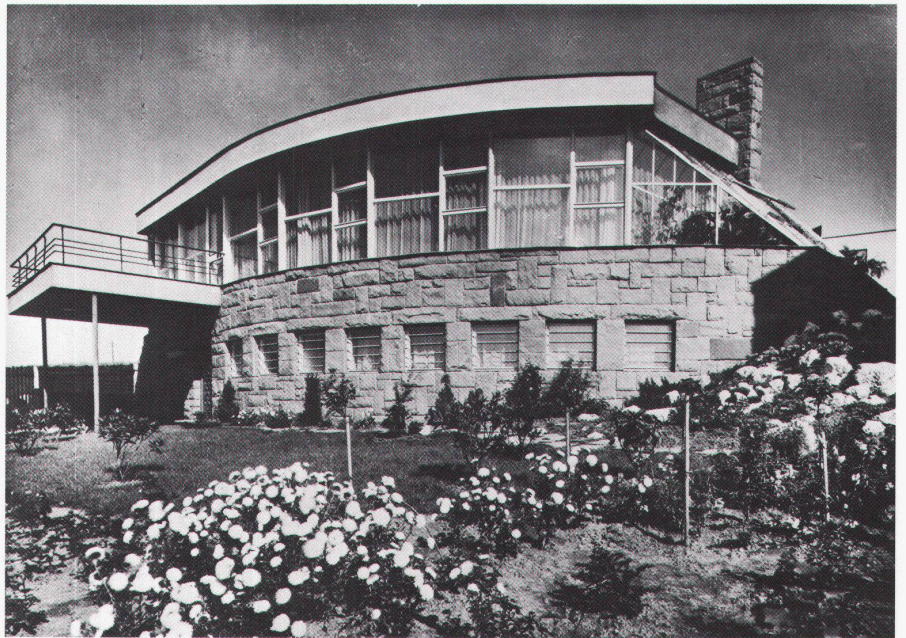
3

Villa Dr. Eduard Liska
Slezská Ostrava, Cedičová
Strasse 8, 1935–1936

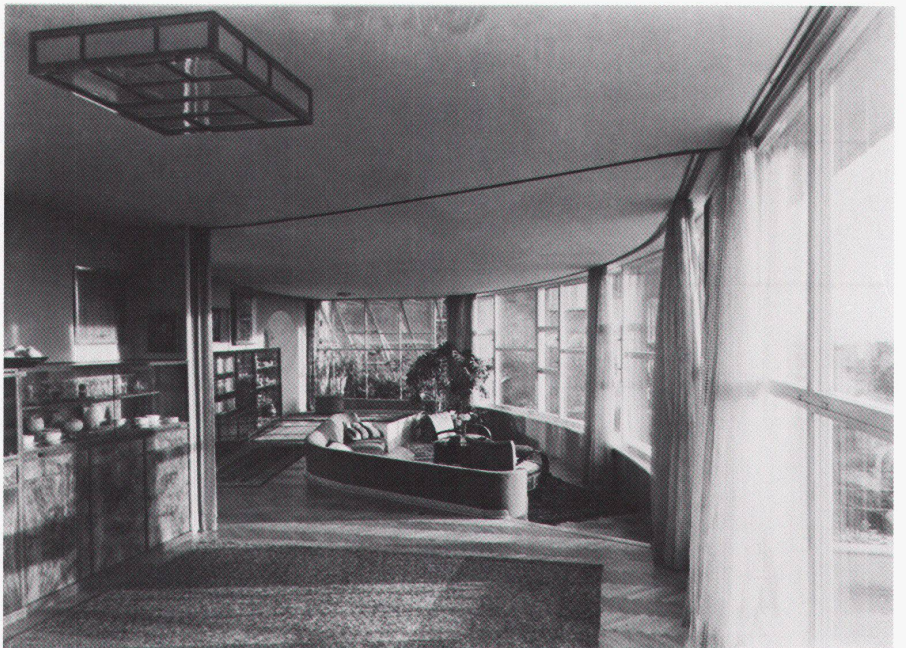
Architekt: Lubomír Slapeta

Die für Eduard Liska gebaute Villa ist eines der besten Werke Lubomír Slapetas. Die an einem Abhang situierte Baustelle bietet eine Aussicht auf das Panorama der Industriestadt Ostrava. Das Haus scheint aus dem Gelände herauszuwachsen, und die Räume der Villa sind zur Aussicht hin orientiert. Erdgeschoss, Garage und Eingang sind in den Hang eingelassen. Der Architekt experimentierte hier mit Naturmaterialien: Die glatten Wände ruhen auf einem Steinsockel, der – ähnlich wie die schiefen Stützmauern und die Schornsteine – den Hausorganismus mit dem umliegenden Gelände verbindet und in ein Alpinum übergeht. Lubomír Slapeta verzichtete auf eine rechteckige Komposition des Interieurs und schuf ein Raumkontinuum. Ein Wintergarten mit abgeschrägter Verglasung antizipiert Formen der 60er Jahre. Der Wohnraum ist transparent, in zwei Ebenen konzipiert und geht in den Wintergarten und die Terrasse über. Transparenz und Kurvenform des Wohnraums nehmen jenen von Oscar Niemeyers eigener Villa in Rio de Janeiro aus den Jahren 1953–1954 vorweg. Eine wichtige Rolle in der Raumgliederung spielen die Glasschiebewände und Vorhänge. Das Haus bezieht sich explizit auf Postulate und Theorien von Hugo Häring.

Patr Vadura, (Manuskript, 1973)



4



5

3 Ansicht von Südwesten / Vue du sud-ouest / View from southwest

4 Obergeschoss / Plan de l'étage / Upper floor

5 Blick in den Wohnraum / Vue dans le séjour / View into the living-room

Apartmenthaus Hanák, Praha-Letná, Letohradská Strasse 60, 1938–1939

Architekt: Josef Havlíček

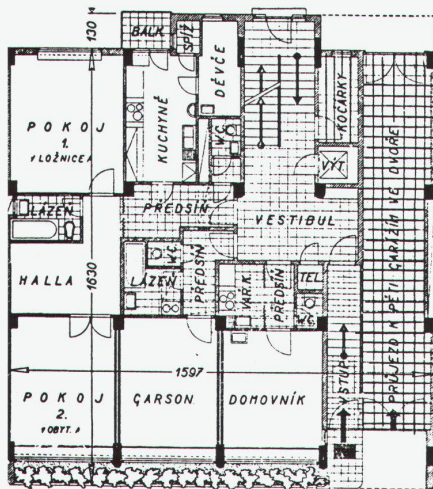
Zu den typischen Architektenaufträgen der kapitalistischen Zwischenkriegszeit gehören die Lückenschliessungen zwischen alten Bauten. Die Nachbarhäuser bestimmen die allgemeine Bautiefe und Bauhöhe. Der Auftragvergebung ging ein engerer Wettbewerb im Sommer 1938 voraus; der Bauherr kaufte nach reiflicher Überlegung Entwürfe von acht Architekten.

Der ausgeführte Bau besteht aus einer Stahlbetonkonstruktion, die teilweise mit Kragträgern ausgestattet und mit Schaumbeton im Füllmauerwerk und in Trennwänden ergängt ist. Die Stirnwand ist mit linsengrauen glasierten Wandplatten belegt, Format 30 × 15 cm. Die Loggiabrüstung ist aus Glasbetonziegeln. Ein schwefelgelber Mosaikrahmen trennt die Fassade von den bestehenden Nachbarhäusern. Die Fenster auf der Südseite sind mit Kippjalousien aus Holz ausgestattet. Der Architekt versuchte Elemente der Bildhauerkunst zu integrieren, die Statue dient weniger als Dekoration, denn als menschlicher Massstab, dem die Proportionen des Gebäudes entsprechen.

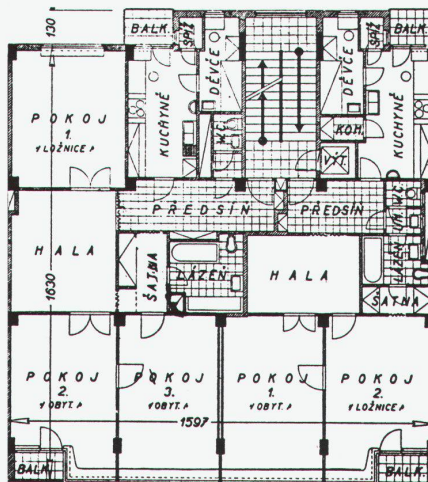
J.H.



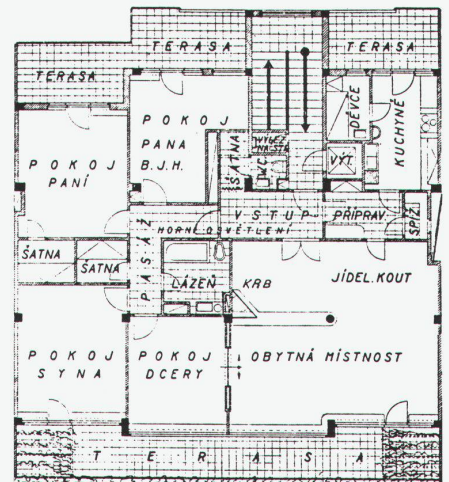
6



7



8



9



10

6
Detail Treppenhaus / Détail de la cage d'escalier / Staircase: detail

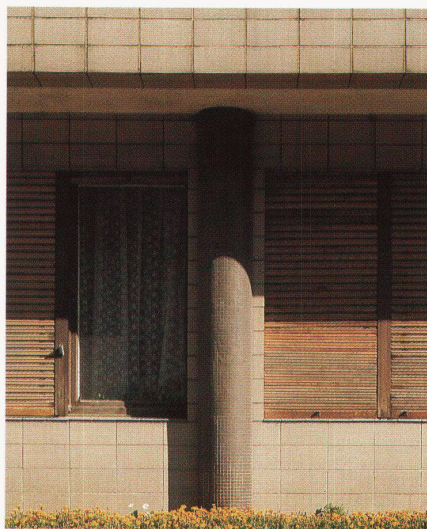
7 8 9
Erdgeschoss, Normalgeschoss, Dachgeschoss / Rez-de-chaussée, étage normal, étage attique / Ground-floor, standard floor, attic floor

10
Ansicht von der Strasse / Vue depuis la rue / View from the Street

11
Fassadendetail / Détail de façade / Façade: detail

Fotos: Pavel Stecha, Prag

Werk, Bauen+Wohnen 12/1988



11

**Siedlung «Labská kotlina»
(Elbetal), Hradec Králové,
1945–1950**

*Architekten: Josef Havlíček und
František Bartoš*

Die Stadt Hradec Králové (Königgrätz) zählt seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts zu den wichtigsten Zentren der modernen tschechischen Architektur. Bürgermeister František Ulrich beauftragte zunächst Jan Kotěra und dann Josef Gočár, der die Stadtplanung während der ganzen Zwischenkriegszeit leitete. Zu den interessantesten Teilen seiner Pläne für «Nový Hradec Králové» (Neuköniggrätz) auf dem rechten Elbeufer gehörte das Schulgelände mit dem Rašín-Gymnasium, dem Kindergarten und den Masaryk-Schulen, das die Grundlage für den weiteren Ausbau der Siedlung «Labská kotlina» bildete. Gočárs Architektur aus der Mitte der zwanziger Jahre wurde von den Niederlanden stark beeinflusst und basierte auf dem Ziegelrohbau mit plastischen Details auf den Stirnfassaden. Diese Tradition wurde nach dem Krieg von Gočárs Schülern, Josef Havlíček und František Bartoš, in der Nachbarsiedlung fortgesetzt. Gočár hatte jedoch das Schulzentrum noch als ein halboffenes Blocksystem konzipiert und mit einer weiteren Wohnblockbebauung gerechnet, wogegen die von Havlíček und Bartoš entworfene

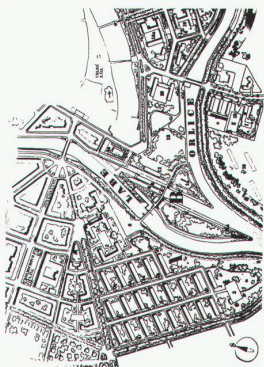
Wohnüberbauung bereits den Prinzipien der CIAM-Doktrin folgt. Es handelt sich um ein strenges System von Zeilenbauten im Grünen, die auf die Hauptachse der Schulbauten ausgerichtet sind und deren dunkelrote Keramikverkleidung den Ziegelrohbau der Schulen ergänzt. Bei den einzelnen Wohnbauten handelt es sich um jeweils drei dreigeschossige Zweispänner mit erhöhtem Erdgeschoss. Die Dreizimmerwohnungen an den beiden Hausenden sind im 1. und 2. Stock um ein viertes Zimmer erweitert und von einem Pfahlpaar gestützt, was einen plastischen Akzent zur sonst ruhigen, einfach und grosszügig gegliederten Architektur abgibt.

Die Abschlussarbeiten fielen bereits in die Ära des beginnenden Stalinischen Historismus, deshalb haben die letzten Häuser der Siedlung keine Keramikverkleidung mehr, und einige von ihnen wurden mit dekorativen Verzierungen versehen. So bezeugt die Siedlung Elbetal auch den Bruch, der in der tschechoslowakischen Architektur um das Jahr 1950 stattfand. Trotzdem stellt sie dank ihrer vorbildlichen Eingliederung in den städtischen Kontext, ihrem Massstab und ihrer Architektur das bedeutendste Beispiel des sozialen Wohnungsbaus in der Tschechoslowakei dar.

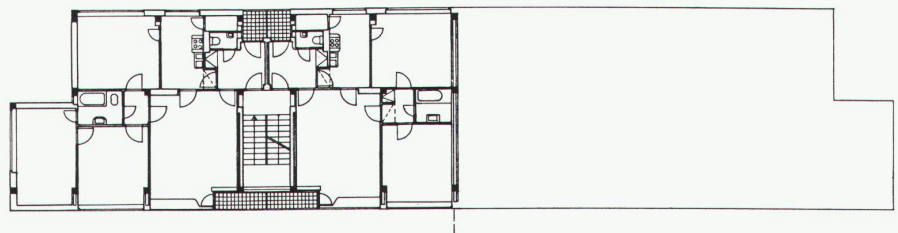
Vladimír Slapeta



12



13



14

12 15
Ansichten / Vues en façade / Views

13
Situation (Foto: Architekturarchiv des Technischen Nationalmuseums, Prag) / Situation / Site

14
Die beiden Wohnungstypen / Les deux logements-types / The two types of flats

Fotos: Pavel Stecha, Prag



15

**Turmhäuser der Siedlung
Rozdělov Kladno, Strasse der
Roten Armee, 1952–1957**

*Architekt: Josef Havlíček,
Mitarbeiter Karel Filsak und
Karel Bubeníček*

Die Reihe von sechs Turmhäusern an der Hauptstrasse bringt eine Zäsur in einen monotonen Stadtteil von Kladno. Trotzdem wirken die Türme nicht dominant; ihre Wiederholung evoziert das Motiv eines Kamms, hat aber als Ganzes eine horizontale Ausrichtung. Ein weiteres Entwurfsmotiv begründete die geforderte dichte und sparsame Bauweise: Für die gleiche Anzahl von Wohnungen wäre bei niedrigerer Bebauung eine doppelte

Grundfläche erforderlich. Dies war in Kladno besonders wichtig, wo es relativ nahe bei den Zechen nur sehr wenige bebaubare Gebiete gibt.

Mit sechs Wohnungen pro Etage enthält jedes der 14geschossigen Hochhäuser insgesamt 78 Wohnungen. Im Erdgeschoss befinden sich verschiedene Gemeinschaftseinrichtungen (Vestibül, Klubräume, Tagungsräume und zwei Geschäfte).

Zwischen den Turmhäusern bereichern vier Ergänzungsbauten mit Ladenlokalen die Silhouette der Strassenfassade. Die Architektur folgt den damaligen Postulaten der Ornamentaltheorie.

J.H.



17



18



19

16
Situation / Situation / Site

17
Ansicht von Nordosten / Vue du nord-est / View from
northeast

18
Eingangshalle / Le hall d'entrée / Entrance hall

19
Detail der Fassade / Détail de façade / Façade: detail



20

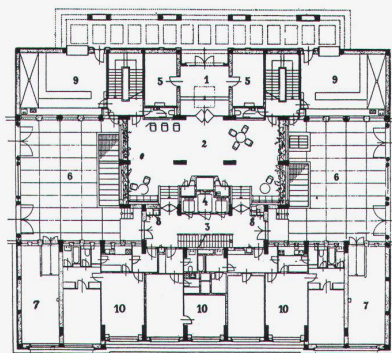
20 Ansicht von Süden / Vue du sud / View from the south

21 Erdgeschoss: 1, 2 Eingangshalle, 3, 4 Treppenhaus und Lifts, 5 Abstellraum für Kinderwagen, 6 Hof, 7 Velo- und Motorradraum, 8 technische Installationen, 9 Laden, 10 drei Wohnungstypen / Rez-de-chaussée / Ground-floor

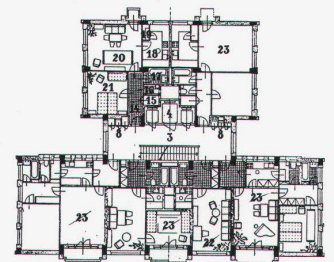
22 Normalgeschoss: 2-Zimmer-Wohnungen, Studio, 14 Vorraum, 15 Garderobe, 16, 17 WC und Bad, 18, 19 Küche und Speisekammer, 20 Wohnzimmer, 21 Schlafzimmer / Etage courant / Standard floor

Fotos: Pavel Stecha, Prag

Werk, Bauen+Wohnen 12/1988



21



22

**Einfamilienhaus M. Petráček,
Presslova Gasse 8, Brno,
1966–1968**

Architekt: Ivan Ruller

Das Wohnhaus steht im Garten-
viertel des Südhanges Jirasek, einem
Wohnviertel der Stadt Brno. (Zwei-
geschossiges Staffelhaus mit Höhen-
unterschied.

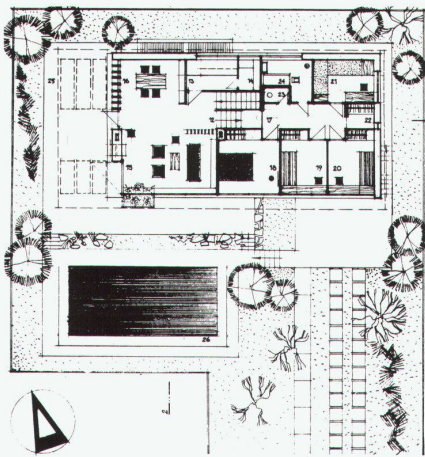
Die Anpassung an das Terrain er-
laubte es, eine (teilweise gedeckte) Ter-
rasse zu gestalten, die an die westliche

Seite des Wohnraumes anschliesst und so
konzipiert ist, dass sie eine geschlossene
Vorhalle zum Norden und Westen bildet
und an der Südseite zum Garten offen-
bleibt.

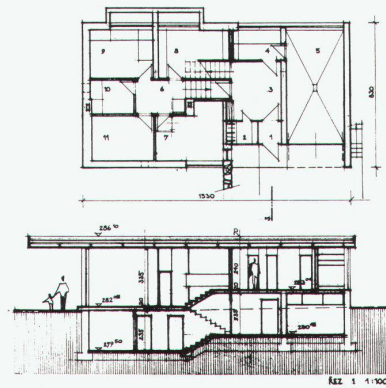
Die Materialien sind Elemente einer
Schichtung: Steinmauern im Unterge-
schoss, im Erdgeschoss weisser Kalk-
sandstein, die Brüstung und das Attikage-
schoss aus Sichtbeton und die Fenster aus
Lärchenholz. I.R.



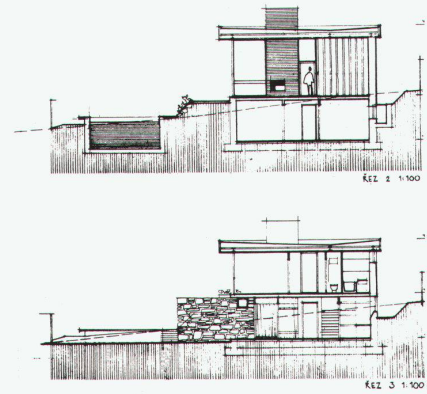
23



24



25



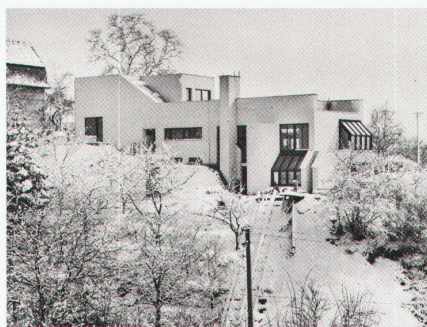
27

**Villa für die Filmregisseurin
Věra Chytilová, Prag-Troja, Pod
Havránkou 20, 1970–1974**

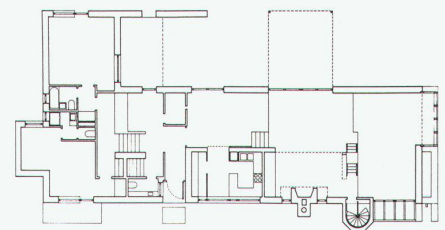
Architekt: Emil Příklad,
Atelier 02 SIAL Liberec

Das Haus liegt auf einem Hügel
oberhalb Prag mit einer eindrucklichen
Rundsicht, in der Nähe von Rebbergen
und einem Barockschloss. Südlich
schliesst ein kleiner Garten mit Swim-
mingpool an.

Das Eigentümerhepaar – sie Film-
regisseurin, er Kameramann – mit zwei
Kindern und Grosseltern wünschte einen
grossen Wohnraum, der verschiedenen
Zwecken gleichzeitig dienen sollte, ein-
schliesslich der Projektion von Filmen.
Zudem sollte das Haus ein Fotostudio
enthalten. E. P.



26



26 Ansicht (Foto: Pavel Stecha, Prag) / Vue en façade / View

26 Ansicht von Norden / Vue du nord / View from the north

24 Oberes Geschoss / Etage / Upper floor

27 Grundriss / Plan / Ground-floor

25 Unteres Geschoss und Schnitte / Etage inférieur et coupes / Basement and sections

**Siedlung der Reihenhäuser,
Praha-Smichov, U Palaty,
1974–1977**

*Architekten: Jiří Lasovsky
mit Ladislav Vrátník und
Václav Baroch*

Als Bauparzelle diente ein gegen Süden abfallender unbenutzter Parkplatz für Autobusse, etwa 500 Meter vom Petřín-Park entfernt, mit Aussicht auf das einzigartige Panorama von Prag.

Die gebogene Form der Parzelle und die Vorstellungen der 18 Genossenschaftler haben den Architekten veranlasst, die Bebauung geschlossen, in zwei Reihen zu konzipieren. Aufgrund einer Vorgabe und davon abhängiger finanzieller Unterstützung durch den Staat beträgt die Breite des einzelnen Reihenhauses nur 9 Meter. Der winkelförmige Grundriss ermöglicht eine optimale gegenseitige Isolierung der Wohnräume sowohl innen als auch aussen. Die gedeckte Terrasse und die Loggia bieten im Sommer Schatten, verhindern jedoch nicht, dass die Strahlen der niedrigen Wintersonne hereindringen.

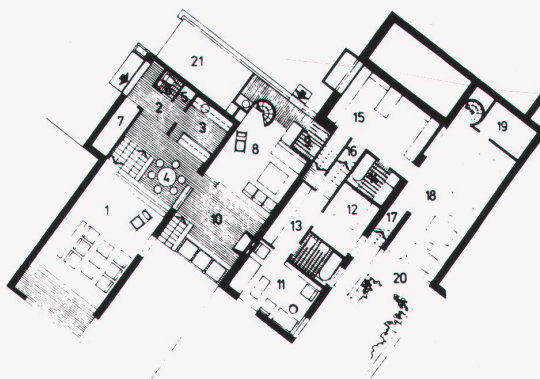
Neben der Halle, die auch als Speisezimmer dient und mit dem Wohnraum und der Küche räumlich verbunden ist, gibt es zwei kleinere Schlafzimmer mit Kleiderablage und Badezimmer, eine Garçonnière mit Sondereingang als weiteres Schlafzimmer oder als Wohnung für die Grossmutter beziehungsweise ein Atelier mit Studienraum oder eine Wohnung für zwei Personen. Eine Garage, eine Werkstatt, eine Vorratskammer und ein Gemüse Keller gehören ebenfalls zur Ausstattung.

Die Häuser wurden in gegenseitiger Selbsthilfe gebaut: der Rohbau gemeinsam, der Innenausbau individuell.

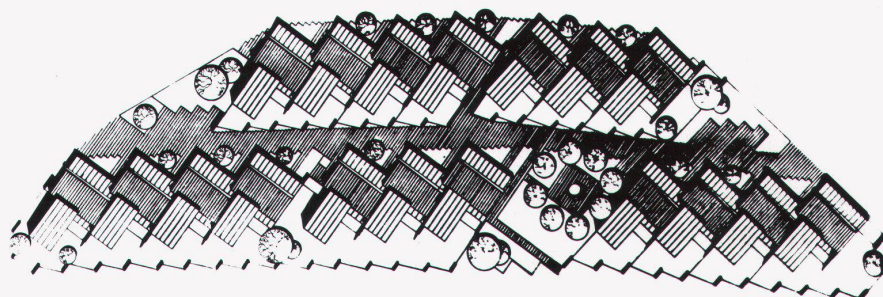
J.L.



28



29

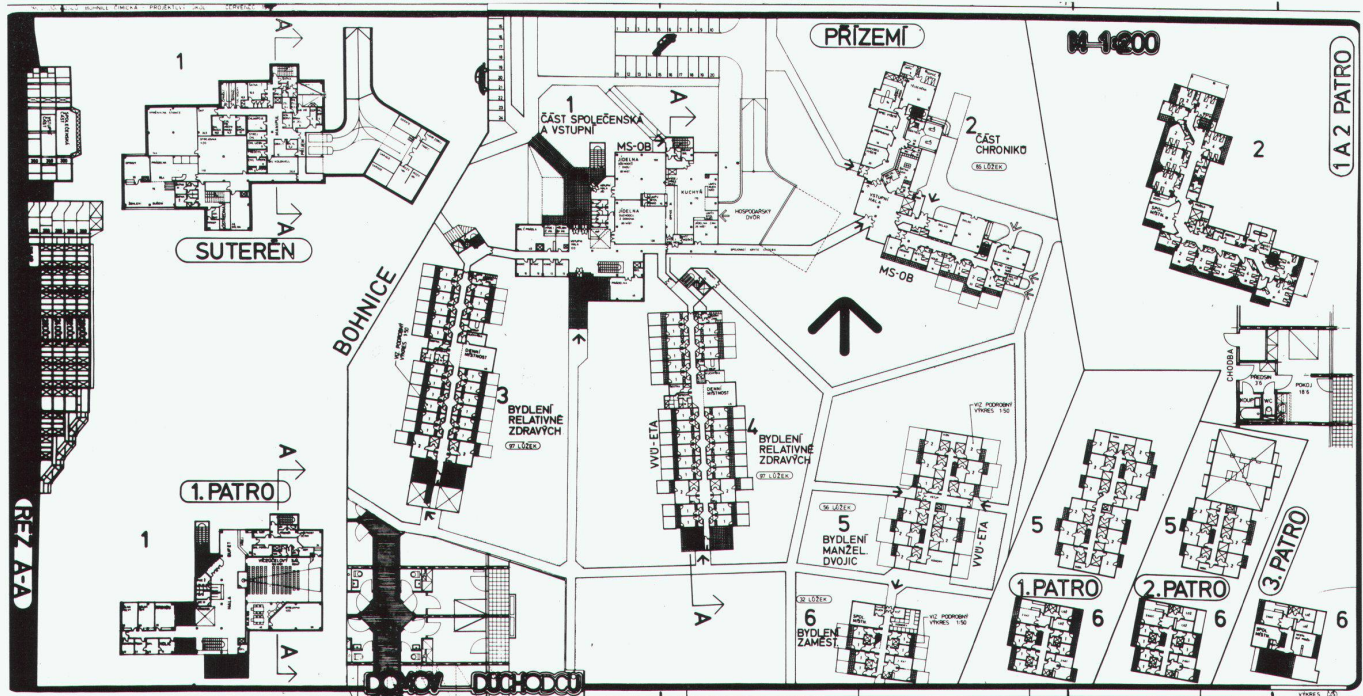


30

28 Ansicht (Foto: Pavel Stecha, Prag) / Vue en façade / View

29 Grundriss / Plan / Ground-plan

30 Situation / Situation / Site



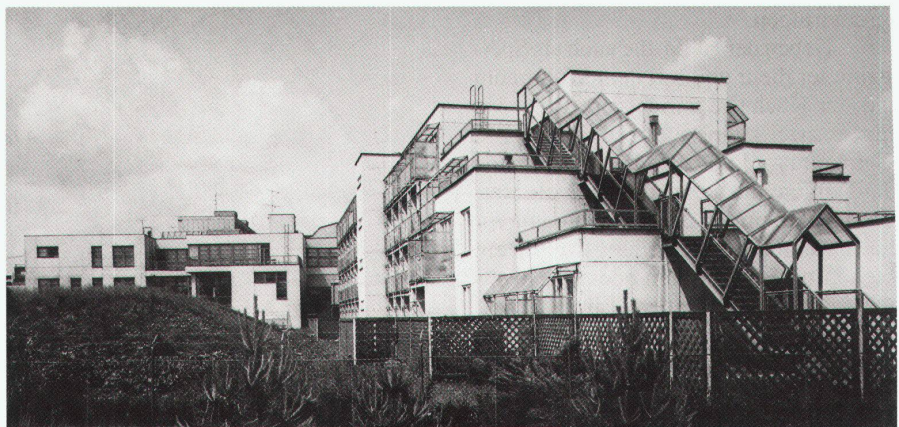
**Altersheim und Klein-
wohnungen für alte Leute,
Praha-Bohnice, 1971–1981**

Architekten: Jan Líněk und
Vladimír Milunic
(Architekturbüro PU VHMP,
Atelier 4)

In relativ kurzer Bauzeit galt es, eine grosse Bettenzahl für alte Leute aus Prag zur Verfügung zu stellen und das Heim mit Wohnungen so zu konzipieren, dass sich die Bewohner nicht isoliert fühlen und möglichst viel Privatheit geniessen. Sie sollten auch die Möglichkeit haben, sich am Gesellschafts- und Kulturleben zu beteiligen sowie Anlässe durchzuführen

Der ganze Komplex (Sozialzentrum, Krankenpavillon, zwei Pavillons für gesunde Menschen, Häuser mit Kleinwohnungen, ein Pavillon mit Personalwohnungen) bedeckt eine Fläche von ca. 5 Hektaren. Die einzelnen Bauten sind auf den jeweiligen Mobilitätsgrad der alten Leute zugeschnitten.

Das Areal dient auch Rentnern aus dem nahegelegenen Wohngebiet. Die neue Art von Alterszentrum, der grosse Um-



fang an Dienstleistungen und die Zugänglichkeit für Leute aus der Umgebung schaffen die notwendigen Voraussetzungen für Sozialkontakte. Dieses Ziel wird verfolgt vom städtebaulichen Konzept bis zum architektonischen Detail, um ein Milieu zu schaffen, in dem die Individualität nicht unterdrückt wird und beste Bedingungen für ein ruhiges Alter geboten sind.

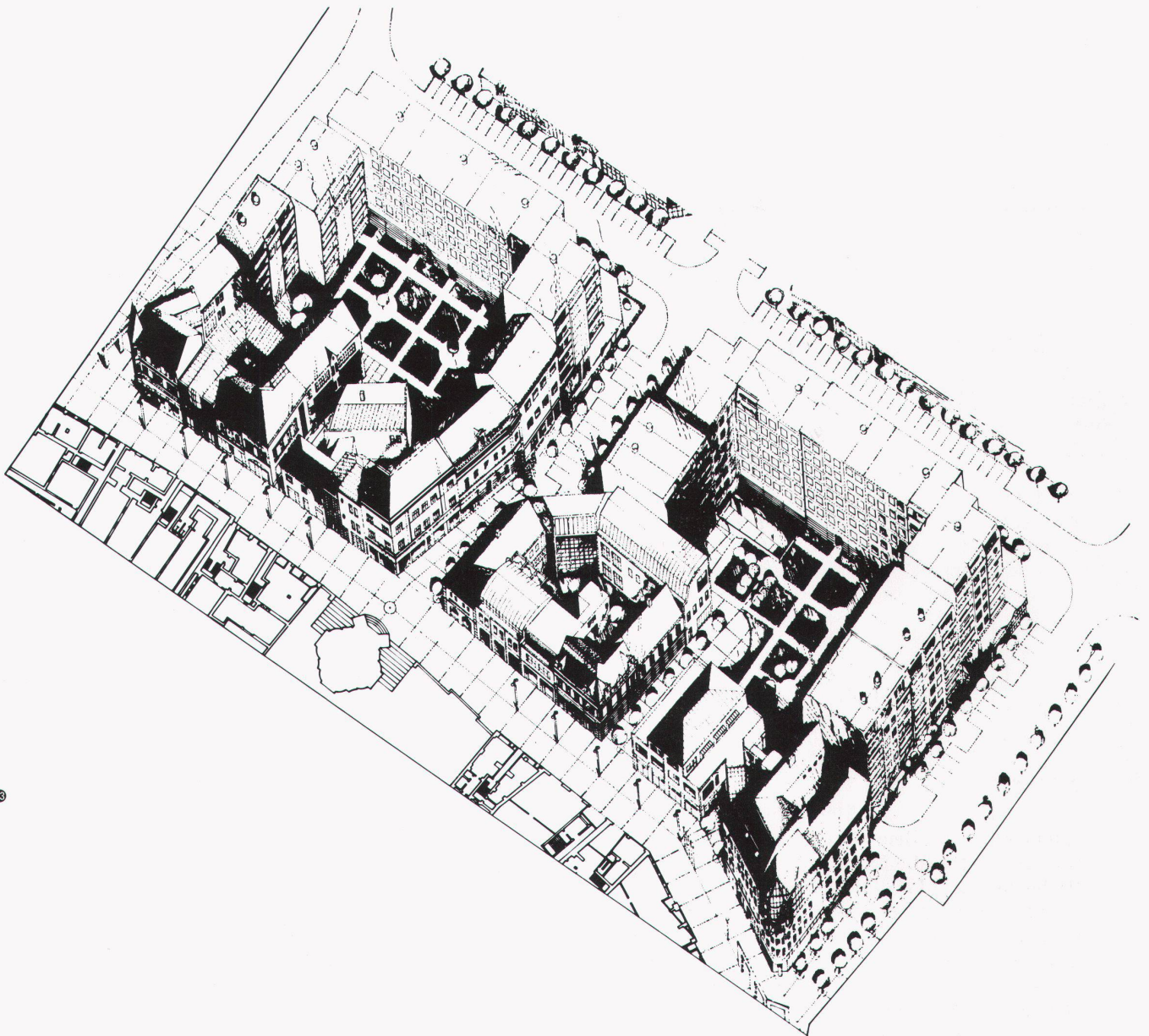
Es wurde der Versuch gemacht, das Stereotyp des verwendeten präfabri-

zierten Baukastensystems zu durchbrechen, z.B. durch Drehung der Objekte, um dadurch Aussenräume zu schaffen, die zusätzlich durch künstliche Hügel und Vorgärten gestaltet sind.

J.L. und V.M.

31 Grundriss / Plan / Ground-plan

32 Ansicht von Südwesten (Foto: Pavel Stecha, Prag) / Vue du sud-ouest / View from southwest



Umbau des Stadtzentrums von Kladno, Entwurf 1986–1988, Ausführung seit 1988

*Architekten: Tomáš Smrž und Michal Sborwitz
(Architekturbüro KPU, Prag)*

Die kompakten Häuserblöcke im spätklassischen Stil bilden eine Raumstruktur mit Strassen, Plätzen und Baulücken. Die Häuser sind im Laufe der Zeit durch Anbauten und Verwahrlosung entwertet worden.

Grundlage des städtebaulichen Konzeptes ist die Respektierung zweier historischer Räume – des Gottwaldplatzes und des Platzes der Revolution sowie der für Fussgänger bestimmten Strasse und der zum neuen Warenhaus Prior führenden Nebenstrasse.

Es sind insgesamt 2176 Wohnungen in präfabrizierter Bauweise und 85 umgebaute Wohnungen sowie Verkaufsräume und die Rekonstruktion der Geschäftsstrasse geplant. Die Strasse ist Bestandteil des traditionellen Zentrums von Kladno; sie wird durch die Sanierung neu belebt, durch zahlreiche Geschäfte, spezialisierte Dienstleistungen, zwei Kinos und eine Galerie für bildende Künste in der Nähe der barocken Floriankapelle (Architekt Kilian Ignaz Dientzenhofer). Es handelt sich um eines der ersten Umbauprojekte für den Stadtkern, das den historischen Kontext thematisiert und das in den nächsten Jahren verwirklicht werden soll.

T.S. und M.S.

⊗ Situation, Axonometrie / Situation, axonométrie / Site, axonometry